

Kirchenkreis
Gladbeck-Bottrop-Dorsten

28. April 2022

Superintendent
Kreiskirchenamt



Evangelische
Kirchengemeinde Bottrop



Bericht für die Kreissynode

Diakonische Einrichtungen der Evangelischen Kirchengemeinde Bottrop

-Entwurf-

***„Nehmet einander
an, wie Christus euch
angenommen hat.“***

Röm 15,7

Der Gemeindedienst für Diakonie in Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Bottrop hat seine Wurzeln in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts. Gesellschaftliche Veränderungen spiegelten sich sowohl im kirchlichen Bereich als auch in der Sozialarbeit wider. Engagierte Pfarrer trafen auf engagierte Sozialarbeiter*innen. Im damaligen Verband der Evangelischen Kirchengemeinden entstanden die heute noch bestehenden ambulante Einrichtungen und Beratungsstellen in enger Kooperation mit dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis, das sich überwiegend um die stationären Hilfen kümmerte.

Die Arbeit der Einrichtungen des Gemeindedienstes für Diakonie für Menschen in Not ist heute in der Stadt Bottrop mehr denn je erforderlich, um Rat zu spenden, praktische Lebenshilfe zu leisten und um Benachteiligten eine Stimme zu geben. Unser kirchliches Handeln hilft diesen Menschen, ihre rechtlichen Ansprüche durchzusetzen. Es zielt dabei auf eine möglichst umfassende Integration aller Mitglieder der Gesellschaft ab. Niemand darf, so die ethisch leitende Vorstellung, von den grundlegenden Möglichkeiten des Lebens ausgeschlossen werden, weder materiell noch im Hinblick auf die Chance einer eigenständigen Lebensführung. Unsere ambulanten diakonischen Einrichtungen sind bis heute geleitet von der Vorstellung, sozialpolitische und ethische Fehlentwicklungen öffentlich zu korrigieren, basierend auf den Mitteln und Möglichkeiten einer fachlich kompetenten und parteilichen Sozialarbeit. Wir begegnen den Ratsuchenden mit Wertschätzung und Respekt. Die Nutzung ist freiwillig, vertraulich und auf Wunsch auch anonym. Die einzelnen Einrichtungen setzen sich für Menschen auf Grundlage des diakonischen Auftrags ein und streben Gerechtigkeit für alle an. Mit allen Einrichtungen sind wir etablierter Teil des kommunalen und überregionalen Hilfesystems und arbeiten abgestimmt mit vielen Kooperationspartnern zusammen. Alle Beratungsstellen sind in den entsprechenden Fachverbänden der Diakonie RWL angeschlossen und arbeiten eng mit deren Vertreter*innen zusammen. Folgende diakonische Einrichtungen bieten unterschiedliche Hilfen für Menschen in Not in der Stadt Bottrop:

- Evangelische Sozialberatung (ESB)
- Schuldner und Insolvenzberatung
- Flüchtlingsberatung
- Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie, Partnerschaft
- Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)
- Integrationsagentur und Interkulturelles Zentrum
- Mehrgenerationenhaus (MGH)

Evangelische Sozialberatung:

Die Evangelische Sozialberatung (ESB) wurde 1986 als Fachberatungsstelle für Menschen in Wohnungsnot durch den ehemaligen Sozialarbeiter Wolfgang Kutta und den damaligen Gemeindepfarrer Michael Schibilsky ins Leben gerufen. Seitdem ist die ambulante Beratungsstelle Teil des Gemeindedienstes für Diakonie der jetzigen Evangelischen Kirchengemeinde Bottrop. Das kommunale Angebot an persönlichen Hilfen ergänzte vor Ort die bis dahin ausschließlich stationären Möglichkeiten für Obdachlose, in Arbeiterkolonien, oder ähnlichen Wohnformen unterzukommen. Während in den Anfangsjahren der Schwerpunkt der ESB darin bestand, die häufigen Durchwanderer sesshaft zu machen, hat sich heute das Problem der drohenden oder bestehenden Wohnungslosigkeit und deren existentiell gefährdenden Auswirkungen auf alle Bevölkerungsschichten ausgedehnt und sich das Hilfesystem entsprechend gewandelt. Im letzten Jahr betreute die ESB wie auch in den Jahren zuvor mehr als 700 Personen. Davon waren 370 Männer und Frauen tatsächlich obdachlos und/oder lebten in ungesicherten Wohnverhältnissen. Der Frauenanteil betrug 20%. Auffallend ist der hohe Anteil von jungen Erwachsene unter 25 Jahren, der 25% ausmacht, wovon 30% Frauen waren. Das Hilfeangebot der ESB ist umfangreich und vielseitig. Es umfasst schwerpunktmäßig Beratung und Hilfe zur Sicherung von Mietverhältnissen, Hilfe bei der Wohnungssuche, Beratung bei Fragen zu Leistungen

sowie zu Rechten und Pflichten bei Sozialhilfe, Arbeitslosengeld I und II (Hartz IV) und anderen Sozialleistungen, Hilfe bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen, Beratung bei Problemen mit der Energieversorgung und Stromsperren, Schuldnerberatung, Freiwillige Geldverwaltung, Rat bei Suchtproblemen und Sicherung der Akutversorgung sowie Vermittlung zu Fachberatungsstellen. Ziel

ist es, auch im Rahmen von Vernetzung und guter Zusammenarbeit mit anderen am Hilfeprozess beteiligten Akteuren schnelle, unkomplizierte und niederschwellige Zugänge zum Hilfesystem zu schaffen, um damit die individuellen Notlagen und deren Folgen zu verhindern, zu beseitigen oder abzumildern. Dieses Angebot wird ergänzt durch unser Umzugs- und Renovierungsprojekt „Murcks & Brassel“, durch „Kolüsich“ – unser Bottroper Restaurant der Herzen als saisonaler Mahlzeitendienst für Bedürftige (Dezember bis März) und die Maßnahme „Jung, arm wohnungslos – junge Erwachsene im Abseits“ für unter 25jährige in prekären Lebenszusammenhängen. Auch in 2022 beteiligen wir uns wieder aktiv an der Weiterentwicklung des Angebotes und haben gemeinsam mit der Stadt Bottrop einen Förderantrag für das Landesprojekt „Endlich ein Zuhause“ gestellt. Die Mitarbeitenden der ESB verstehen ihre Arbeit als wertschätzenden, respektvollen, vorurteilsfreien und verpflichtenden Dienst an dem hilfeschuchenden Menschen im Einklang mit den Lehren der Evangelischen Kirche.

Schuldnerberatung- und Insolvenzberatung:

Wer in finanzielle Schwierigkeiten gerät, wird schnell in einen ganzen Strudel von Problemen gerissen: unzureichend Geld zum Leben, Pfändungen, Wohnungskündigung, Krisen in der Familie begleitet von Versagensängsten und Resignation.

Viele Menschen sind in einer solchen Situation überfordert. Sie benötigen professionelle Hilfe, um den Überblick wiederzugewinnen und eine Perspektive entwickeln zu können.

Die Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle bietet fachlich kompetente und sozial engagierte Beratung. Das Leistungsspektrum geht von Existenzsicherung, der Durchsetzung von Rechten, über Verhandlungsführung mit den Gläubigern bis hin zur Vorbereitung/Beantragung des Verbraucherinsolvenzverfahrens.

Die Beratungsstelle steht allen Bottroper Bürger*innen offen, die ver- oder überschuldet sind; sie bietet ein „offenes Ohr“ für alle Ratsuchende in wirtschaftlichen Krisen.

Über 530 Hilfesuchende stehen in Teils monatelangen Prozessen pro Jahr mit der Beratungsstelle in Verbindung; hinzukommen ca. 350 Neuanfragen pro Jahr.

Schuldnerberatung ist kein Abwicklungsprozess; jeder Fall birgt unterschiedliche Fragestellungen und ist sehr komplex, da wirtschaftliche und soziale Komponenten eng miteinander verwoben sind. Das Beratungsziel ist erreicht, wenn die Ratsuchenden gut informiert „den roten Faden wiedergefunden haben“, ihr Leben eigenverantwortlich und angstfrei meistern können und im Idealfall eine Gesamtanierung erreicht wurde.

Flüchtlingsberatung:

Die Beratungsstelle für Geflüchtete der Evangelischen Kirchengemeinde Bottrop existiert seit nunmehr über 31 Jahren. Im Jahr 2018 wurde die mittlerweile landesgeförderte Regionale Flüchtlingsberatungsstelle durch die Ausreise- und Perspektivberatungsstelle ergänzt. Darüber hinaus ist die Beratungsstelle im Auftrag der Stadt Bottrop für die Beratung, Fortbildung und Supervision von ehrenamtlich Engagierten in der Flüchtlingsarbeit zuständig. Die Regionale Beratung richtet sich an Asylsuchende, Asylberechtigte, Menschen mit zeitlich begrenztem Aufenthalt und Menschen mit ungeklärtem Aufenthaltstitel. Schwerpunkte der Beratungsarbeit in der Regionalen Beratung sind vor allem die Bearbeitung von Fragen und Antragsverfahren im Asyl-, Aufenthalts- und Sozialrecht.

Die Ausreise- und Perspektivberatung richtet sowohl an Menschen, die darüber nachdenken, Deutschland zu verlassen beziehungsweise in ihr Herkunftsland zurückzukehren wollen als auch an Menschen, für die unser Rechtssystem nur noch entweder eine freiwillige Ausreise oder eine Abschiebung vorsieht.

Zentrales Ziel der Beratungsstelle ist es, Geflüchtete in die Lage zu versetzen, rechtliche und gesellschaftliche Abläufe weitestgehend zu verstehen und in Bezug auf ihre eigene Situation zu setzen.

Beraten werden überwiegend Geflüchtete aus Krieg- und Krisengebieten aus über 30 Ländern. Im Sommer des Jahres 2021 stellte die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan die Beratungsstelle vor große Herausforderungen. Neben den Hilfeersuchen von hier lebenden Afghanen bezüglich Ihrer Angehörigen in Afghanistan erreichten uns verzweifelte Hilferufe von gefährdeten Personen direkt aus Afghanistan.

Erschwert wurde die Beratungsarbeit durch die sich ständig verschärfende und verändernde Gesetzeslage für Geflüchtete. Insbesondere durch das Migrations- und Asylpaket. Neue Wege der Beratungsformen haben sich, durch das Modellprojekt „Digitalisierung der Kommunikationswege einer Flüchtlingsberatungsstelle“ und durch das Anschlussprojekt „Let’s go digi“ in Kooperation mit dem IKG in Villigst, eröffnet. Alles in allem ist die Beratungsstelle eine wichtige Einrichtung für den „Transport“ von Erwartungen und Bedarfen und Zustandsbeschreibungen an die Zivilgesellschaft und umgekehrt. Dies ermöglicht einen gegenseitigen Perspektivenwechsel und trägt erheblich zur Erhaltung des sozialen Friedens in der Stadt bei.

Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie, Partnerschaft:

Unser Angebot richtet sich an Frauen, Männer, Paare und Jugendliche, die sich in einer Krise befinden und professionelle Beratung in Anspruch nehmen möchten. Ein Schwerpunkt ist das Beratungsangebot für Menschen in Not- und Konfliktsituationen rund um Schwangerschaft und Geburt. Wir sind eine staatlich anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle (gem. §§ 218 + 219 StGB in Verbindung mit §§ 5 + 6 Schwangerenkonfliktgesetz).

Ferner gestalten und begleiten wir Gruppen- und/oder Unterrichtsstunden nach Absprache zu individuell unterschiedlichen Themen. Seit einigen Monaten sind wir mit der Beratungsstelle Teil der Initiative „hinschauen – helfen – handeln“ der evangelischen Landeskirchen und der Diakonie gegen sexualisierte Gewalt. Wir schulen und beraten in diesem Kontext hauptamtlich und ehrenamtlich Tätige bei der Evangelischen Kirchengemeinde und koordinieren den Dienst für den Kirchenkreis. In naher Zukunft bieten wir in enger Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Bottrop die in §17 SGB XIII geregelte „Trennungs- und Scheidungsberatung“.

Im Jahr 2021 konnten wir 261 unterschiedliche Menschen in über 450 Gesprächen beraten. Auf der kommunalen Ebene kooperieren wir u.a. im Frauenforum Bottrop, Arbeitskreis § 218/219-Beraterinnen, Netzwerk Frühe Hilfen (u.a. Präventionskonferenz/Präventionskette Bottrop), TrauerNetzwerk Bottrop. Auf der kirchlichen Ebene im Arbeitskreis Schwangerschaftskonfliktberatung (Dachverband DW RWL), Steuerungskreis DW RWL, Intervisionsgruppe, Fachkonferenz Seelsorge und Beratung der EKvW, Arbeitsgruppe Datenschutz (Entwicklung eines Datenschutzkonzeptes für Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in der EKvW), mit Kitas oder Familienzentren der Ev. Kirchengemeinde Bottrop. Im Beratungsalltag stellen wir folgende Veränderungen fest: Multiproblemfamilien, größere Armut, mehr Alleinerziehende, mehr Menschen mit (diagnostizierten) posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS), psychischen Erkrankungen und Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt, Geflüchtete (immer noch große Sprachbarrieren, vielschichtigere Probleme als in den Vorjahren), Erschwerte Wahrnehmung von Beratungsterminen von Eltern aufgrund von Homeschooling und/oder fehlender Kinderbetreuung.

Ambulant Betreutes Wohnen:

In 2019 wurde unser Ambulant Betreutes Wohnen aufgebaut. Wir unterstützen in Bezugsbetreuungen gem. §§ 67 ff SGB XII vorwiegend aufsuchend und begleitend Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten in prekären Lebenslagen zur selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Hierzu arbeiten wir eng mit der lokalen Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot (ESB) sowie mit weiteren lokalen medizinischen und sozialen Einrichtungen zusammen. Wir sind teil unterschiedlicher regionaler und überregionaler Gremien (z.B. AK Versorgung psychisch Kranker, AK Gemeindepsychiatrischer Verbund, Fachkonferenz BeWo der Diakonie RWL). Die Leistung

wird in Form von Fachleistungsstunden in einem Hilfeplan-gestützten Verfahren erbracht (Landschaftsverband Westfalen-Lippe/LWL).

Betreut werden sowohl Menschen, die akut wohnungslos oder in prekären Wohnverhältnissen lebend sind (ohne Strom/Heizung, vermüllt, verwahrlost) als auch solche, deren Wohnraum gefährdet ist oder die in einer der städtischen Notunterkünfte leben. Zeitgleich haben diese Menschen i.d.R. diverse chronische Erkrankungen (z.B. Sucht, psychische und körperliche Erkrankungen), Haft- und/oder Gewalterfahrungen.

Im Jahr 2021 haben wir im ABW 32 Menschen betreut, allein 17 davon in Wohnungen vermittelt. Allen Betreuten ist es mit unserer Hilfe gelungen, ihre Wohnung zu halten und so wieder einen wichtigen Schritt in ein eigenständiges Leben zu machen. Insgesamt wurden die Betreuten im letzten Jahr 113 Mal in flankierende und weiterführende Hilfen vermittelt sowie 314 Mal dahin begleitet. Wir beteiligen uns in enger Abstimmung mit anderen Trägern, dem LWL und der Stadt Bottrop fortlaufend an der Weiterentwicklung unseres Dienstes.

Integrationsagentur und Interkulturelles Zentrum:

Wir verstehen und praktizieren unsere Arbeit in der Integrationsagentur (IA)/Interkulturelles Zentrum im Sinne und zum Wohl aller Bottroper Bürger*innen und tragen mit den Angeboten zu einem friedlichen, weltoffenen und bunten Miteinander bei. Uns ist besonders wichtig, dass wir Menschen und Gruppen, die im Alltag durch ihre Herkunft, Sprache und Kulturen an vielen Stellen benachteiligt sind, bei der Überwindung von Teilhabebarrrieren unterstützen. Hierzu arbeiten die IA mit mehrsprachigen- und multikulturellen Fachstellen und Menschen zusammen. Ferner werben wir mit anderen Akteuren in der Bottroper Stadtgesellschaft für ein respektvolles Miteinander ohne Diskriminierung und Rassismus. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung orientiert sich die Arbeit der IA insbesondere an den Zielsetzungen der Nordrhein-Westfälischen Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 sowie am Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen (Teilhabe- und Integrationsgesetz – TIntG). Wir fördern sozialraum- und ressourcenorientiert Gruppen und Einzelpersonen und schaffen im Interkulturellen Zentrum Begegnungen unterschiedlichster Art.

In Kooperation mit der Öffentlichkeitsarbeit der Kirchengemeinde wurden z.B. in 2021 kurze Filmbeiträge u.a. während der Internationalen Wochen gegen Rassismus gedreht und im Rahmen der Formate Kaffee im Pott und gemischte Tüte eingestellt. Auch für weitere Beiträge konnten Bottroper*innen mit Zuwanderungsgeschichte gewonnen werden.

Neu war die hohe Zahl an telefonischen Kontakten zum Klientel, da Treffen in Gruppen oft nicht stattfinden konnten. Kontakte zu Einzelpersonen oder Gruppen wurden auch per Treffen per Video aufrechterhalten.

Neu geknüpft wurden von Seiten der IA Kontakte zur Jüdischen Gemeinde in Gelsenkirchen. Die Beteiligung der Vorsitzenden der Gemeinde am Auftaktgottesdienst zur Interkulturellen Woche und der Besuch einer Gruppe Bottroper*innen in der Gemeinde entwickelten sich u.a. daraus.

Weitere High-Lights im letzten Jahr waren ein Besuch im Haus der Geschichte in Bonn mit einer großen Gruppe Bottroper*innen mit und ohne Zuzugsgeschichte, fünf Argumentationstrainings gegen Parolen für Bottroper Schüler*innen und weitere Gruppen, ein Empowermentworkshop für Frauen, eine mehrsprachige Informationsveranstaltung mit zwei Bottroper Ärztinnen rund ums Thema Coronaschutzimpfung, das umfangreiche Programm mit zahlreichen Kooperationspartner*innen in der Interkulturellen Woche, z.B. mit einem mehrsprachigen GLOBAL PRAYER, einer Kreativaktion zum Thema Sprache, an der sich zahlreiche Gruppierungen beteiligten und der Ausstellung „Bibliothek der geretteten Erinnerungen“ mit Texten und Fotos über Jüdisches Leben in Europa, die das Schulreferat im Kirchenkreis in die Region geholt hatte und die in Bottrop als einem von vier Orten im Kirchenkreis, gezeigt wurde. Zum Jahresende unterstützte die IA die Orangenaktion „Süss statt bitter“ – Orangen ohne Gift und Sklaverei, die von vom Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung in

Westfalen (MÖWe) initiiert und in Bottrop vor Ort mit Orangenverkauf und einer gemeinsamen Info-Aktion der Fairtrade-Steuerungsgruppe, der Eine-Welt-Gruppe Altstadt in der Evang. KGM und der Integrationsagentur Bottrop, mit Unterstützung der Wirtschaftsallianz durchgeführt wurde.

Herausforderungen für das kommende Jahr werden u.a. sein im neuen Team, am neuen Standort in Batenbrock passende Angebote zum Wohl der im Stadtteil lebenden Bottroper Bürger*innen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte zu gestalten, das zu einem friedlichen, weltoffenen und menschenfreundlichen Miteinander beiträgt und die Teilhabe verbessert. Dies geschieht in Abstimmung und Kooperation mit Einrichtungen und Netzwerken im Stadtteil und den dort wohnhaften Menschen.

Mehrgenerationenhaus:

Wir im Mehrgenerationenhaus als Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Bottrop bieten den Menschen in unserer Stadt einen Ort der Begegnung, Unterstützung und Freizeitgestaltung.

Verschiedene wöchentliche Angebote und jährliche Projekte richten sich an Menschen aller Altersgruppen, kultureller Hintergründe und Religionen: Beispiele sind Musikgruppen für Kinder mit einem parallelen Café für die Eltern, Eltern-Kind-Gruppen, regelmäßige Angebote für Eltern und Großeltern mit Kindern oder Kurse für neue Ehrenamtliche. Die Adventswerkstatt und der Familiensingtag sind jährliche Angebote, die Menschen aus allen Generationen zu gemeinsamen Aktivitäten einladen. Die musikalische Früherziehung für Kinder, Infoveranstaltungen rund um die Themen „Elternsein“ und „Kinder“, Workshops, Eltern-Kind-Gruppen finden wöchentlich bzw. 14-tägig statt. Die Besucher*innen des Mehrgenerationenhauses kommen aus dem gesamten Stadtgebiet Bottrops. Ziel dieser generationen- und kulturübergreifender Begegnungen ist die Förderung der Selbsthilfepotentiale. Das Café besuchen ca. 30-35 Menschen, die Eltern-Kind-Gruppe ca. 10, Gruppen und Kurse werden durchschnittlich von 10-20 Besucher*innen genutzt. Großveranstaltungen verzeichnen nicht selten mehr als 100 Teilnehmende.

Uns ist es ein großes Anliegen, die christlichen Normen und Werte in unserem Haus vorzuleben und weiterzugeben. So bringen wir die Kirche zu unseren Besuchern. Des Weiteren gibt es eine große Anzahl an gemeinsamen Veranstaltungen im Rahmen von Gottesdiensten, Andachten oder Projekten (in Teilen mit der Integrationsagentur gemeinsam).

Herausforderungen:

Eine der größten Herausforderungen – sowohl gesamtgesellschaftlich als auch im Bereich der Diakonischen Beratungseinrichtungen – stellt die Gestaltung des digitalen Wandels dar. Die Digitalisierung führt in allen Lebensbereichen zu tiefgreifenden Veränderungen. Digitale Teilhabe wird bzw. ist elementare Voraussetzung gesellschaftlicher Teilhabe. Diese Transformation erfordert Anpassungsleistungen in allen Lebensbereichen. Sie kann nur gelingen, wenn die Entwicklungsdynamiken sowohl von Mitarbeitenden als auch von Hilfesuchenden als gestaltbar erlebt werden und unterschiedliche Geschwindigkeiten nicht zu uneinholbaren Vorsprüngen digitaler Eliten führen. Auch wir sollten nach und nach Kommunikationswege, Angebotsformen und Arbeitsweisen überprüfen und sie aus der Nutzer(innen)perspektive einer hybriden analog/digitalen sozialen Welt entwickeln. Besondere Fragen in diesem Kontext sind, was eine Digitalisierung für das Selbstverständnis in der kirchlichen Sozialarbeit bedeutet, die von der persönlichen Begegnung zwischen Menschen lebt? Wie können wir schon jetzt benachteiligten Menschen einen Zugang zu digitalen Formaten ermöglichen, damit die Ausgrenzung nicht noch gravierender wird?

Der Kraftakt dieser Transformation kann nicht in Form von Insellösungen einzelner Beratungsstellen geleistet werden. Es erfordert einer Gesamtstrategie, wie sie z.B. im Rahmen der „Digitalen Agenda“ der Diakonie Deutschland entwickelt wird (<https://www.diakonie.de/digitale-agenda>).

Diakonische Arbeit „an den Kirchtürmen“

Die professionalisierte diakonische Arbeit in den oben beschriebenen Beratungsstellen wird ergänzt durch niedrigschwellige Hilfe in den Gemeindebezirken. In Eltern-Kind-Gruppen oder Frauenhilfen, musikalischen Gruppen und offenen Angeboten in der Jugendarbeit finden Menschen Anlaufstellen

und Anschluss sowie eine Wochenstruktur. Die Öffnung der Gemeindehäuser für die Treffen einer Vielfalt von Selbsthilfegruppen gehört selbstverständlich zum Gemeindeleben hinzu. Besuchsdienstkreise sorgen für die Kontaktpflege mit der Ortsgemeinde und informieren über Beratungsangebote. Die regelmäßigen Gottesdienste in Senioreneinrichtungen und die direkte Hilfe zum Leben durch Pfarrerinnen und Pfarrer sind ebenfalls Ausdruck einer diakonisch ausgerichteten Gemeinde.

Die in der Gemeindekonzption beschriebene diakonische Ausrichtung der Evangelischen Kirchengemeinde Bottrop wird auch in etlichen Bezügen im großen Bereich EBUS (Elementare Bildung und Schule) deutlich. Etliche KiTas in Trägerschaft der Gemeinde haben sich zu sog. Familienzentren weiter qualifiziert, in denen Familien in allen Lebenslagen ganzheitlich begleitet und beraten werden. Auch der EIDEK (Erziehungsdienst in der Evangelischen Kirchengemeinde) und die Schulsozialarbeit in Trägerschaft der Gemeinde sowie die SGA (Soziale Gruppenarbeit), wie im letzten Synodalbericht ausführlicher beschrieben, sind in diesem Zuge weitere, wichtige Beispiele für das stetig wachsende diakonische Engagement der Evangelischen Kirchengemeinde Bottrop.

Dieter Naumann
*Pfarrer und Vorsitzender
des Presbyteriums*

Anke-Maria Bükler-Mamy
*PfarrerIn und Beauftragte
für diakonische Einrichtungen*

Oliver Balgar
*Abteilungsleitung
diakonische Einrichtungen*

